

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf., Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Stein, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbau.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. er Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Freinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder-Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Nr. 116.

Sonnabend, 27. September 1913.

65. Jahrgang.

Ueber das Vermögen des **Bandfabrikanten Bernhard Paul Senf in Pulsnitz** wird heute am 26. September 1913, nachmittags  $\frac{1}{3}$  Uhr **das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Fische** in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Oktober 1913 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 24. Oktober 1913, vormittags  $\frac{1}{12}$  Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 7. November 1913, vormittags  $\frac{1}{12}$  Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabsorgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 24. Oktober 1913 anzeigen.

Pulsnitz, am 26. September 1913.

**Königliches Amtsgericht zu Pulsnitz.**

### Bekanntmachung.

Die äußere Kamener Straße wird von

**Montag, den 29. September**

ab von Bubnicks bis Bahnhofstraße wegen Beschotterung auf einige Tage gesperrt. Der Fahrverkehr wird über die Bahnhofstraße verwiesen.

Pulsnitz, am 27. September 1913.

**Der Stadtrat.**

### Bekanntmachung.

**Die Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes der Parochie Pulsnitz betr.**

Im November d. J. haben aus dem Kirchenvorstande auszuschcheiden die Herren **Schmalz** in Pulsnitz, **Gutsbesitzer Dr. Weitzmann** in Pulsnitz M. S., **Wirtschaftsbesitzer Hermann Garten** in Vollung, **Gutsbesitzer Gustav Naasch** in Friedersdorf, **Fabrikbesitzer Franz Kammer** in Ohorn, **Kaufmann Paul Freudenberg** in Ohorn.

Demnach sind zu wählen für Ohorn 2 Kirchenvorstandsmitglieder, für Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung und Friedersdorf je 1 Kirchenvorstandsmitglied. Wählbar sind nur selbstständige Hausväter der Parochie von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Wahlberechtigt sind nur diejenigen selbstständigen Hausväter der ev.-luth. Parochie, die seien verheiratet oder nicht, die das 25. Lebensjahr erfüllt haben und **in die Wählerliste aufgenommen sind.** Die Aufnahme in die Wählerliste erfolgt nur auf eigene Anmeldung, die beim Pfarramt zu jeder Zeit geschehen kann, für die bevorstehende Woche aber bis **spätestens zum 9. Oktober** geschehen sein muß. Vom **10 bis 24. Oktober** wird die Wählerliste beim Pfarramt für Einsichtnahme ausliegen. Die Wahl selbst erfolgt Freitag, den **31. Oktober** nach beendigtem Hauptgottesdienst in der Sakristei und zwar für Ohorn  $\frac{3}{11}$ —11, für Friedersdorf 11— $\frac{1}{12}$ , für Vollung  $\frac{1}{12}$ — $\frac{1}{12}$ , für Pulsnitz M. S.  $\frac{1}{12}$ — $\frac{3}{12}$ , für Pulsnitz  $\frac{3}{12}$ —12 Uhr.

Pulsnitz, am 27. September 1913.

**Das ev.-luth. Pfarramt.**  
Pfarrer **Schulze.**

### Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Baußen.

Das nächste Winter-Semester beginnt **Dienstag, den 21. Oktober 1913.** Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

**Prof. Dr. Gräbe.**

### MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven: Mark 68 200 000.—

empfiehlt sich zum

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatzsch, Meissen, Oederau, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

**An- und Verkauf von Wertpapieren.**

**Einlösung von Koupons, Dividendenscheinen und verlostten Effekten**

bei kostenfreier Ueberwachung der Auslosung.

### Das Wichtigste.

Gestern fand in Grimma die Feier des 75-jährigen Bestehens des Seminars, verbunden mit der Einweihung des Um- und Erweiterungsbaues der Anstalt, statt.

Die Einführung der Schlafwagen 3. Klasse in Deutschland wurde nunmehr endgültig abgelehnt.

In Görlitz trat gestern die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes zusammen.

Der Evangelische Bund beschloß auf seiner Tagung in Görlitz die Gründung seiner Schwesternschaft des Bundes.

Der deutsche Kronprinz wird nach der Heimkehr von der geplanten Kolonialreise seinen Wohnsitz wieder in Potsdam nehmen.

Die Goldreserve für den Reichskriegsschatz hat die Höhe von 45 Millionen Mark erreicht.

Der neue Reichsetat fordert für den Ausbau des Militär- und Marineflugwesens 22 Mill. Mark.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz in Bern hat ihre Arbeiten beendet.

Die Lage an der serbisch-albanischen Grenze ist infolge der Angriffe der Albaner sehr ernst; die albanische Regierung in Balona erklärt, daß sie mit dem Ausstände nichts zu tun habe.

In Portugal wurde ein Komplott gegen Präsident **Afonso Costa** festgestellt.

Der Ausstand von Arbeitern bei einigen Londoner Firmen droht das gesamte Expeditionsgewerbe Londons in Mitleidenschaft zu ziehen.

König **Ferdinand** von Bulgarien wird sich demnächst zu einer kurzen Kur ins Ausland begeben.

### Politische Wochenschau.

An den Regierungsstellen herrscht augenblicklich eifrigste Tätigkeit, denn es gilt, alles für die kommende parlamentarische Kampagne vorzubereiten. Der Reichszugler v. **Bethmann Hollweg** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte in der Wilhelmstraße wieder übernommen. Mehrere Wochen vor dem Reichstage tritt der Bundesrat zusammen und gleich in den ersten Tagen soll er, wie verlautet, eine wichtige Entscheidung treffen. Es handelt

sich um die Regelung der braunschweigischen Thronfrage. In den letzten Wochen sollen eingehende Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Stellen stattgefunden haben, und man will angeblich von einem direkt festgelegten Verzicht der Cumberlander auf Hannover absehen. Das bekannte Schreiben des Prinzen **Ernst August** an den Reichszugler, auf Grund dessen die Besprechungen erfolgen, soll als eine genügende Garantie für die Loyalität des künftigen Herzogs von Braunschweig angesehen werden, während von seinem Vater die Zusage verlangt wird, an keinerlei Bestrebungen gegen die Integrität Preußens teilzunehmen und sich in staatsrechtlicher Hinsicht lediglich als Privatperson ansehn zu lassen. Man glaubt mit Sicherheit, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung zustande kommt, und daß im Bundesrat Anfang nächsten Monats der Aufhebungsbeschluss einstimmig erfolgen wird, sodas dann der Weg für den Herzog frei werde.

Der heranrückende 1. Oktober bringt die Durchführung der großen Militärvorlage. Alles ist jetzt dabei, die letzte Hand anzulegen, damit alles so klappt, wie man es bei unserer Militärverwaltung gewöhnt ist. Zahlreiche neue Formationen sind gebildet worden. Es galt, Unterkunftsstellen für sie zu finden, sie zu betrieblen und auszurüsten, und so fanden denn die in

Frage kommenden Erwerbsgruppen reichliche Beschäftigung; Millionen, die die Militärvorlage kostet, fließen so zu einem großen Teile an die Steuerzahler zurück, und nicht zuletzt ist es auch die Arbeiterklasse, die aus den durch die Vorlage geschaffenen Beschäftigungsmöglichkeiten Nutzen schöpft.

Das militärische Übergewicht, welches Deutschland durch die letzte Militärvorlage gegenüber Frankreich zweifellos errungen hat, läßt unseren westlichen Nachbar nicht schlafen, und schon kommt man mit neuen großen Plänen. Eine weitere Heeresvermehrung ist allerdings nicht möglich, denn man hat jetzt nicht einmal Mannschaften genug, um die Effektivstärke zu erreichen, vielmehr will man zum Schutze Frankreichs die Grenzbesetzung, für deren Forderungen schon eifrig Propaganda gemacht wird, ungemein verstärken, und zwar nicht bloß an der deutschen, sondern auch an der luxemburgischen und der belgischen Grenze, weil man befürchtet, daß Deutschland die Neutralität dieser Länder nicht respektieren und seine Truppen dort durchmarschieren lassen würde. König Konstantin ist nun auch in Paris gewesen und die seit langem als „Sühne“ angekündigten Trinksprüche sind gehalten worden, sie sind aber keineswegs nach dem Herzen der Franzosen gewesen, die wohl erwarteten, daß der König reumütig gewissermaßen Abbitte leisten würde für die in Deutschland gehaltenen Reden, in denen er die ihm zuteil gewordene Schulung und deren Erfolge im Balkankriege feierte; er hat vielmehr in durchaus würdiger Weise sich aus der Affäre gezogen und von seinen Berliner Worten nichts zurückgenommen. Das mag in Paris verschluckt haben, da man dort glaubte, Griechenland in finanzieller Hinsicht in der Hand zu haben, indessen wird Griechenland sicherlich, nachdem es es jetzt erklärt ist, sich auch anderweit umsehen, vielleicht auch bei uns in Deutschland, zumal Frankreich jetzt infolge seiner großen militärischen Aufwendungen sich genötigt sieht, ausländische Anleihen zurückzustellen.

Zwischen den Albanesen und Serben ist es zu schweren Grenzstreitigkeiten gekommen und die Serben mobilisieren erneut, um den Aufstand niederzuschlagen, der sich auch auf serbisches Gebiet ausdehnt. Offizielle Blätter sprechen offen aus, daß man jetzt den von der Londoner Botschafterkonferenz gemachten Fehler der Errichtung eines autonomen Albanien wieder ausgleichen müsse und nicht eher ruhen dürfe, bis Albanien durch die serbischen Truppen okkupiert sei. Auch für die Mächte ist dieser Umschwung recht unangenehm und geeignet, neue Verwicklungen heraufzubeschwören. All das in einem Augenblicke, wo man hoffte, daß mit dem jetzt bevorstehenden Friedensschluß zwischen der Türkei und Bulgarien eine Ära friedlicher Entwicklung einsetzen würde.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz.** (Zum Sonntag.) Wenn morgen früh die Glocken vom Pulsnitzer Turm läuten, dann hoch nur auf. Sie haben etwas besonderes morgen zu erzählen! Von einem Sonntagmorgen werden sie reden, an dem sie vergebens auf die Stunde des Läutens warteten. Stunde um Stunde verging, aber droben im Turm läutete sich kein Klöppel. Die Glocken von Pulsnitz blieben an diesem Sonntagmorgen stumm. Das war morgen vor 100 Jahren. Auf dem Marktplatz von Pulsnitz lagen preussische Infanteristen und jeder Hauswirt der inneren Stadt hatte 10 Mann, jeder aus der Vorstadt 5 Mann mit Speise und Trank zu versorgen. Da gab es viel besorgte Gesichter an diesem Sonntagmorgen und wenig Fiertagskleider. Ging doch nun fast schon seit drei Wochen das Kriegsgelöse durch unsere Stadt. In der letzten Woche hatten sich die Franzosen vom Eierberg aus und die Russen bei Obersteina mit Kanonkugeln beschossen und hier und da hatte ein zu kurz gestelltes Geschütz in die Bürgerhäuser eingeschlagen. Unter Mißhandlungen hatten sich die Franzosen verproviantiert und am Freitag sämtliches Vieh weggenommen. Als sie am Sonntagabend abzogen, folgten ihnen Russen und Kosaken auf dem Fuße. An Ruhe war nicht zu denken. Es war Sonntag und zum zweiten Male kein Gottesdienst, klagt die Pulsnitzer Chronik. Daran wollen wir denken, wenn morgen früh die Glocken läuten und wollen nicht meinen, daß sei eine selbstverständliche Sache und das könne garnicht anders sein, sondern wollen dem danken, dem die Ehre gebührt. E. St.

**Pulsnitz.** (Eine Reise weit nach dem fernem Osten) machte der Gewerbeverein im Geiste mit seinem Vortragenden Herrn Martin Büttich-Dresden im Saale des Hotels „Grauer Wolf“. Er führte seine Hörer zu den Turgai Kirgisen, einem nomadischen Volksstamm, dessen Heimat die Wüstensteppe und dessen Kapital, Rente, Freude, Glück und Unglück nur sein Vieh ist. Er bricht seine Abbitte (Zelt) ab, wenn eine Strecke abgeweidet und setzt sie meilenweit wieder auf, wo seine Viehbestände neue Nahrung finden. Die ungeheuren Länderstrecken sind so schwach bewohnt, daß auf einen Quadratkilometer nur ein Kopf der Bevölkerung kommt und so ist es möglich, daß dieser Volksstamm nomadieren und existieren kann. Und aus diesem an sich öden Lande hatte Herr Büttich eine Reihe herrlicher Lichtbilder herausgeholt, die im Ernst und Scherz die besten nachhaltigen Eindrücke hervorbrachten. Sitten und Gebräuche, Land und Leute, die Tiere, alles behandelte Herr Büttich in seinem Vortrage, der alle Zuhörer auf das Lebhafteste fesselte. Fremdes Land, fremdes Volk, fremde Sitten,

fremde Gebräuche, von all dem nach eigener Anschauung wiedererzählt — ist das nicht der idealste Ersatz für so manche öde Veranstaltung, ist das nicht eine abwechslungsreiche, anregende und belehrende Abendunterhaltung für jung und alt in einem Verein? Der Gewerbeverein strebt weitere Vorträge an und wird im nächsten Monat ein Redner über Wunderwerke der Technik sprechen, ein ebenfalls hochinteressanter Lichtbildvortrag, für den sich auch die Damen interessieren. — Die Uebergangszeit in der Temperatur hatte übersehen lassen, den Saal zu heizen, dies wird beim nächsten Vortrag berücksichtigt.

**Pulsnitz.** (Scharfschießen des A. G. Sächf. Militärvereins Pulsnitz) Genannter Verein hält morgen Sonntag, den 28. September von 1/2 11 Uhr nachmittags ab auf den Militärschießständen in Ramenz ein Schießen auf Ring- und Preisscheibe ab. Da hierzu wertvolle Preise angekauft worden sind, dürfte diese interessante Veranstaltung für die ehemaligen Soldaten mit Freunden begrüßt werden. Zu diesem Schießen sind Familienangehörige willkommen. Abfahrt 1,42 Uhr nachmittags per Bahn nach Ramenz. Hierauf Fußmarsch nach den herrlich gelegenen Schießständen. Auch ist für Fahrgelegenheit Sorge getragen.

— (Der Oktober-Umzug steht vor der Tür.) Da über die Stellung des Ausziehenden zum Spediteur, der die Möbel transportiert, noch vielfach Zweifel herrschen, so mögen hier die Umzugsbedingungen wiedergegeben werden, die die Zentralkasse des deutschen Möbeltransportes aufgestellt hat. In den Bedingungen wird unter anderem gesagt: Der Spediteur leistet Garantie für alle Schäden, die seine Leute den Sachen des Mieters zufügen; für den Inhalt von Kisten, Truhen, Schränken usw., die nicht von den Leuten des Spediteurs selbst eingepackt und ausgepackt werden, leistet der Spediteur keine Garantie. Für Veranlassungen und geringe Schrammen in der Politur wird keine Entschädigung gezahlt. Bei Verladung in Eisenbahnwaggons erlischt die Haftung nach der Verladung. Eine Haftung für Beschädigung der Wände, Treppen, Flurfenster besteht nicht, wenn die Raumverhältnisse der Größe oder Schwere der zu transportierenden Güter nicht entsprechen. Der Transport von Selbstschranken und Flügel-Instrumenten wird besonders berechnet, weil dazu besondere Vorbereitungen notwendig sind. Das ortszübliche Trinkgeld ist besonders zu zahlen und wird in Rechnung gestellt, wenn es den Leuten nicht direkt gezahlt wird. Zerbrechliche Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Nippes, Lampen, Bücher müssen verpackt zum Transport übergeben werden, falls nicht das Verpacken durch den Spediteur vorher vereinbart worden ist. Bei Transporten von oder nach Garten- und Hofwohnungen und Villen, oder bei dem Transport, bei dem das Tragen der Güter auf Hintertreppen stattfindet, sind Zuschläge zu zahlen, soweit nicht ein Preis vorher vereinbart worden ist. Brennmaterial wird nur bis zu zwei Zentnern und wenn es verpackt ist, transportiert.

— (Wer Rebhühner kauft.) beachte folgendes: Zitronengelbe Pfoten zeigen an, daß das Tier von diesem Jahre ist, — zwei für eins rechnen; orangegelbe Pfoten geben einen vorzüglichen Braten an. Die aber mit hellgrauen Pfoten sind weniger gut, während dunkelgraue Pfoten es ratsam erscheinen lassen, erst lochen und dann zu braten. An Rebhühnern mit blauroten Pfoten, weiß umzogenen Schnäbel und rotgeränderten Augen ist Hopfen und Malz, daß heiß Butter und Speid verloren.

— (Hauptkonferenz der Geistlichen) Die am Mittwoch im Hotel „Zur grünen Tanne“ in Radeberg tagende Hauptkonferenz der Geistlichen des Radeberger Kirchenkreises war die 20. unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Oberkirchenrat D. Kasper. Sie wurde mit Gesang, Gebet und Ansprache des Ephorus eröffnet. In seiner auf Kap. 5 der Offenbarung gegründeten Ansprache legte er der Vorstehenden in herzlich mahnenden, unsere Zeit trefflich kennzeichnenden Worten den versammelten Geistlichen nahe, daß sie allem Wirklichkeitsinn, priestertlichen Geist und christozentrische Lebensanschauung haben müssen, wenn sie unserer Zeit ein Segen sein wollen. Nach eintägigen geschäftlichen Mitteilungen bot Herr Pfarrer Kaiser-Großnaundorf seinen Vortrag über die Verwertung der neugefundener Schriftentwürfe griechischer Sprache aus der Kaiserzeit für die neutestamentliche Forschung. Den zweiten Vortrag hielt Herr Pfarrer Seibel-Großdrebnitz über das Thema: Was kann seitens der Kirche geschehen, um den Einfluß der Tagespresse auf das sächsische Volk im apologetisch-christlichen Sinne zu verstärken? Gegen 1/2 2 Uhr wurde die Hauptkonferenz geschlossen.

**Elstra.** (Weidebesichtigung.) Auf der hiesigen Genossenschafts-Jungviehweide hielt am Dienstag der landwirtschaftliche Kreisverein eine Weidebesichtigung mit Prämierung aus Staatsmitteln ab, bei welcher als Preisrichter die Herren Regierungsrat Dr. Grundmann, Oekonomierat Nide, Rittergutsbesitzer Hauffe, Tierzuchtinspektor Dietrich und Bezirksleiter Dr. Zieschmann tätig waren. Vom Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins war Herr Prof. Dr. Gräfe anwesend. Sämtliche Tiere befanden sich in einem günstigen Zustande, der trotz des herrschenden kalten Wetters im vergangenen Sommer befriedigte. Lobend konnte Herr Regierungsrat Dr. Grundmann in seiner Kritik die Ausgeglichenheit der Tiere hervorheben, da sämtliches Vieh der schwarzbunten Oberlausitzer Niederungsrasse angehörte. Eine große Anzahl der Kalben war in das Oberlausitzer Herdbuch eingetragen, und gerade diese Tiere zeigten erfreuliches Wachstum und günstige Zunahmen. Um die Viehzucht und besonders die sachgemäße Aufzucht des Jungviehes zu fördern, hat die Staatsregierung Mittel bewilligt, welche jeder Weidebesitzer erhält, und so konnten an 69 Tiere Preise verge-

len werden. Außerdem erhielten I. Preise die Herren: Rittergutsbesitzer Hauffe-Brauna (2 I.), Gutsbesitzer Bernhard Hantsche-Preititz (2 I., 3 II., 1 III.), Gutsbesitzer Louis Hillmann-Talpenberg (1 I., 1 II., 1 III.), II. Preise: Gutsbesitzer May Horn-Ohorn (1 II., 1 III.), M. Weigmann-Bischheim, Gutsbesitzer Heinrich Hantsche-Gersdorf, Coternmühle-Bischheim. III. Preise: Hermann Reppel-Bischheim, Gutshaus König-Storch (2 III.), Gutsbesitzer Pehold-Kammenau, Michael Zimmermann-Siebitz.

**Dresden, 26. September.** (An Pilzvergiftung erkrankt) Im nahen Zanderode sind vier Mitglieder einer Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Zwei von ihnen sind bereits gestorben.

**Dresden, 27. September.** (Ein aufsehenerregender Zwischenfall im Neuen Königl. Schauspielhause) Im zweiten Akt von „Hedda Gabler“ erkörnten gestern während der Szene der Hedda, die von Frau Körner gespielt wurde, mit Vöberg (Herr Beder) aus dem Partett lebhafteste Rufe des Mißfallens wegen mangelnder Musik und Unbedeutlichkeit der Schauspielerei. Nach dem Schluß des zweiten Aktes zeigte sich trotz lebhaften Beifalles kein einziger der Darsteller. Die Pause wurde ungewöhnlich lange ausgehört und schließlich erschien der Hofchauspieler Gotthard Mehnert und teilte mit, daß die Darstellerin der Hedda, Frau Körner, infolge der Demonstration des Publikums von einer tiefen Ohnmacht befallen sei. Nach weiteren 10 Minuten erschien Mehnert noch einmal und verkündete, daß die Ohnmacht nicht zu beheben sei und daß infolge des Vorfalls die Vorstellung abgebrochen werden müsse. Die Generaldirektion wurde Näheres über den Ersatz der Vorstellung in den Tageblättern bekannt gegeben. Frau Körner, deren Bewußtsein auch nach einer halben Stunde noch nicht zurückgekehrt war, mußte mittels Krankenautomobils in ihre Wohnung gebracht werden.

**Bischofswerda.** (Erhöhung der Lehrergehälter) Die städtischen Kollegien beschloßen in diesen Tagen einstimmig und ohne Debatte, die Lehrergehälter von 3700 auf 4000 M bei 2100 Anfangsgehalt zu erhöhen, und zwar rückwirkend vom 1. Juli an. Damit ist Bischofswerda in der Reihe der Ortsgemeinden von der 189. an die 41. Stelle gerückt.

— (Das Militärflugzeug „Oberlausitz“ verunglückt.) Das stolze Militärflugzeug, das erst in voriger Woche, von Posen kommend, unsere Oberlausitz besucht hatte und dann auf dem Flugplatz Baugen glatt gelandet war, hat einen schweren Unfall erlitten, bei dem die Flugmaschine zertrümmert worden sein soll. Die aus Dobrilugh-Kirchhain (Niederlausitz) eingegangene Unglücksnachricht lautet: „Das Militärflugzeug „Oberlausitz B 30“, ein Doppeldecker, in dem sich zwei Fliegeroffiziere befanden, war Dienstag abend auf einer Wiese bei Dobrilugh im Gleitfluge niedergegangen. Der Aufstieg sollte am Mittwoch erfolgen, dabei brach aber eine Achse. Nachdem die Reparatur beendet war, unternahm die Flieger einen zweiten Aufstieg. Hierbei rannte das Flugzeug gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die Offiziere erlitten nur geringe Verletzungen. Wohl ist es erfreulich, daß die beiden Fliegeroffiziere keine bedeutenden Verletzungen erlitten, bedauerlich aber ist der Unfall für uns ganz besonders deshalb, weil dieses Flugzeug aus den Erl. ägnissen der Oberlausitzer Sammlung für Luftfahrt beschafft worden ist.“ — Das Militärflugzeug „Oberlausitz“ war ein Doppeldecker, dessen oberer Flügel eine Spannweite von 19 m und der untere eine solche von 12 m hatte. Der Apparat war mit vier gekuppelten Motoren ausgerüstet, die eine Antriebskraft von 100 Pferdestärken entwickelten. Das Eigengewicht des Flugzeuges betrug etwa 16 Zentner. Führer war Herr Leutnant Clemens und Beobachter Herr Oberleutnant Walter.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.** Cassel, 26. September. (Beginn der Casseler Tausendjahrfeier.) In der neuen Casseler Stadthalle wurde heute abend die Tausendjahrfeier der Residenzstadt mit der Uraufführung des preisgekrönten Festspiels „1385“ von Benno Frankenstein eröffnet. Der Uraufführung wohnten etwa 2000 Personen bei. Das Stück, das eine der interessantesten Epochen aus Cassels Geschichte behandelt, spielt im 14. Jahrhundert und stellt den Kampf des Bürgerturns um seine politischen Rechte dar. Es hat einen vorzüglichen Ausklang und wurde mit viel Beifall aufgenommen.

**Berlin, 25. September.** (Die Mächte und der Aufstand in Albanien.) Die Meldung französischer Blätter über eine angeblich nahe bevorstehende Abberufung der englischen Truppen aus Startut ist in dieser Form geeignet irreführend zu wirken. Nach Informationen hat die englische Regierung vor einiger Zeit ihren Standpunkt lediglich dahin ausgesprochen, daß sie nicht die Absicht habe, ihr in Startut weilendes militärisches Detachement länger als unbedingt notwendig dort zu belassen. Hinsichtlich der Gründe, die französische Blätter für diese angebliche englische Maßnahme ins Feld führen, muß gesagt werden, daß sie der Tatsache nicht entsprechen, da eine Unstimmigkeit zwischen den Großmächten in Sachen des serbisch-albanischen Konfliktes nicht vorliegt.

**München, 25. September.** (Die Erkrankung der Gattin des Erzherzogs Manuel.) Nach Informationen an unterrichteter Stelle ist die Erkrankung der Prinzessin zwar nicht ernst, aber doch weniger harmlos, als der offiziöse Bericht sie darstellt. Es handle sich nicht um Influenza, sondern um eine Entzündung der Beckenorgane, die eine längere Bettruhe nötig mache.



Hannover, 26. September. (Ueber das Bestin- den der Prinzessin Viktoria Luise.) Ueber das Bestin- den der Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig, sind in der letzten Zeit vielfach un- günstig lautende Nachrichten verbreitet worden. Wie der Korrespondent aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind alle diese Nachrichten vollkommen aus der Luft gegriffen. Die leichte Unpäßlichkeit, an der die Prin- zessin vor kurzer Zeit litt, ist bereits vollkommen gehoben.

Frankreich, Paris, 26. September. (Die deutsch- französische Annäherung.) Ein Vertreter des „Temps“ hatte eine Unterredung mit Bonnet-Maury über dessen Rede auf dem deutsch-französischen Annä- herungskongress in Genf. Maury sagte, daß der Sinn seiner Rede in den Blättern nicht richtig wiedergege- ben sei. Diese hätten die Voraussetzungen weggelassen, die er als die Grundlage jeder deutsch-französischen An- näherung angab, nämlich die friedliche Lösung der elsaßischen Frage. Er habe damit begonnen, die Hitze einer gewissen Chauvinistenpresse auf beiden Seiten der Grenze zu bedauern, da sie zu einem Revanchekrieg treibe. Allgemein sehe man jetzt einer anderen Lösung der elsaß-lothringischen Frage als der durch die Waf- fen entgegen, die darin liege, daß Deutschland Elsaß- Lothringen nicht mehr als erobertes Land behandle, sondern ihm eine freie autonome Verfassung zugehe wie anderen Staaten im Deutschen Reich, daß Deutsch- land Elsaß den Elsaßern gebe. Dann erst könne Frankreich den Frankfurter Vertrag anerkennen. Er habe niemals daran gedacht, daß keine Reziprozität zwischen den Stillestehenden beider Länder bestehen solle.

Paris, 26. September. (Französische Kritik über die französischen Manöver.) Der „Matin“ veröffentlicht heute früh an leitender Stelle einen längeren Artikel aus der Feder eines Anonyms, in dem die letzten französischen Manöver einer herben Kritik unterzogen werden. Der Schreiber erklärt, daß die letzten Manöver keinen guten Eindruck hinterlassen haben. Die Tüchtigkeit der Soldaten habe sich in glän- zender Weise gezeigt. Dagegen haben sich in der höhe- ren Leitung große Mängel bemerkbar gemacht. Die Unfähigkeit mehrerer Generale ist aufs Deutlichste zu- tage getreten. General Joffre war häufig gezwungen, verschiedenen Offizieren strenge Vorhaltungen zu ma- chen. Weiterhin wird befürchtet, daß das große Opfer, das sich Frankreich durch die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit auferlegt hat, durch die Unfä- higkeit verschiedener Führer zunichte gemacht werden kann. Der Artikel schließt mit der ersten Aufforderung an das Kriegsministerium den Mut zu durchgreifenden Maßregeln zu haben.

Italien, Rom, 26. September. (Ein Rat Oesterreichs und Italiens an Serbien.) In hiesigen diplomatischen Kreisen versteht man, daß Oesterreich-Ungarn und Italien, nachdem sie von der Mitteilung der serbischen Regierung, daß sie gegen die aufständischen Albanesen, um ein erschreckendes Beispiel zu statuieren, mit unnachlässiger Strenge vorzugehen gezwungen sei, Kenntnis genommen haben, an die serbische Regierung erwiderten, die militärischen Vorkehrungen auf die Verteidigung der Grenzen zu beschränken, da deren Ueberschreitung ernste Verwick- lungen hervorrufen könnte.

Portugal, Madrid, 26. September. (Die Mo- narchisten-Unruhen in Portugal.) Einer Depesche aus Badajoz zufolge wurden verschiedene neue Verhaftungen von Monarchisten vorgenommen. Diese sollen zustanden haben, daß die Partei alle Vor- bereitungen zu einer demnächst ausbrechenden Revolu- tion getroffen habe. Ein Offizier habe den Auftrag gehabt, an der portugiesischen Grenze Freiwillige anzu- werben, die dann in Portugal einmarschieren sollten. Auch andere Agenten verließen in den Grenzgebieten zu demselben Zweck umher. Unterdessen hätten die Mo- narchisten in Portugal selbst kleine Aufstände ange- zettelt sollen, um die Regierung von dem Hauptplatze abzulenken.

Amerika, New York, 26. September. (Verbot der Negerkämpfe zwischen Weißen und Farbigen.) Die gesamte Presse begrüßt mit beson- derer Genugtuung den Entschluß der staatlichen Sport- kommission, die Boxkämpfe zwischen Angehörigen der weißen und der farbigen Rasse zu verbieten, weil sich nach diesen Kämpfen, und im Anschluß an sie, regel- mäßig Treibereien zwischen Weißen und Farbigen ent- wickelten. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß Sze- nen, wie sie sich nach dem bekannten Boxkampf Jeffrey- Johnson abspielten, eines zivilisierten Staates unwür- dig sind.

### Vom Balkan.

Neue Gewitterwolken am Balkan? Petersburg, 26. September. Die Petersburger serbische Gesandtschaft sucht durch inspirierte Mitteilungen in russischen Blättern, monach albanische Banden mit österreichischen Waffen versehen worden sind und von bulgarischen Offizieren geführt wurden, Stimmung gegen Oesterreich und Bulgarien zu machen und droht mit neuen europäischen Verwicklungen, da bei den anarchoischen Zuständen in Albanien die Beschlüsse der Londoner Konferenz nicht verwirklicht werden könnten.

Allgemeines über die Lage in Albanien.) Belgrad, 26. September. Das serbische Presse- büro meldet: Die Lage in den albanischen Grenz- gebieten ist infolge der von den Albanesen in sehr

großen Massen auf serbisches Gebiet unternommenen Angriffe sehr ernst. Die Albanesen setzen ihre Ein- fälle an einzelnen Punkten fort. Militärische Verstär- kungen werden ununterbrochen abgesehen. Sobald die serbische Armee in den angegriffenen Gegenden eingetroffen sein wird, wird die Ordnung wieder her- gestellt werden.

### Serbische Truppenentsendung nach Monastir?

Saloniki, 26. September. Nach der serbischen Niederlage in Dibra, das jetzt von den Albanesen okkupiert ist, beabsichtigt Serbien eine Anzahl Truppen nach Monastir zu entsenden. Man will für den Fall, daß Griechenland seine Zustimmung für diesbezüg- liche Truppenentsendungen — und Transporte via Saloniki gibt, sich in der griechischen Schulfrage zur Nachgiebigkeit — verstehen.

### Schwierigkeiten der serbischen Mobil- wachung.

Belgrad, 26. September. Es bestätigt sich, daß eine große Anzahl der zu den Waffen berufenen Sol- daten der Einberufung keine Folge leisten will. „Wir haben genug in zwei Kriegen mitgemacht, jetzt sollen andere gehen“, antworteten die Rekruten. „Und warum beorderte man die Truppen an der albanischen Grenze zurück und ermöglichte dadurch einen Aufstand?“ Einweilen hat die Regierung angeordnet, daß keine männliche Person im Alter von unter 45 Jahren über die Landesgrenze gehen darf, damit Desertationen in großem Maßstabe vorgebeugt wird. Da hierdurch die Auslandsreisen wieder eingeschränkt werden, leidet erneut der Handel. Die Regierung will jetzt andere Divisionen als die zuerst in Aussicht genommenen nach Albanien senden. Ueber das Verhalten der ein- berufenen Soldaten bei der Truppe wird Stillschweigen bewahrt; die Belgrader Blätter dürfen darüber nichts berichten.

### Die 26. Generalversammlung des Evange- lischen Bundes in Görlik.

Görlik, 26. September. Heute begann hier im alten, aufblühenden Görlik die 26. Generalversam- lung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Zum Empfang der zahlreich eingetroffenen Delegierten aus allen Gauen Deutschlands hat die Stadt ein festliches Gewand ange- legt.

Eingeleitet wurde die Tagung durch Arbeitsstun- gen des Zentralvorstandes, verschiedener Ausschüsse und Vorstände am Donnerstag. Am Abend fand in der Peterskirche ein Kirchengonzert statt unter Leitung des Organisten Dr. Koch.

Der heutige Tag begann mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes in der Stadthalle unter Leitung von D. Scholz. Den Tätigkeitsbericht erstattete im Namen des Zentralvorstandes Direktor Lic. Everling.

Zu gleicher Zeit hielten der Diasporaanstalten- Verband und der akademische Wartburgbund ihre Ver- bandstage ab.

### Nachmittags 3 Uhr begann die Abgeordnetenversammlung.

Der geschäftsführende Vorsitzende Lic. Everling hob hervor, daß der Evangelische Bund mit seiner großen positiven Aufgabe, eine Gesinnungsgenossenschaft zu bilden, die die evangelischen Lebenswerte wahr und die gemeinsamen Aufgaben des deutschen Protestantis- mus im öffentlichen Leben schützt und pflegt, auch stets praktische Arbeiten verbunden habe. „Zu diesen prak- tischen Aufgaben, die auch bei der diesjährigen General- versammlung zur Geltung kommen sollen, gehört die Fürsorge für evangelische Krankenpflege. Das Dia- konissenhaus in Freiburg gibt ein Zeugnis dafür, daß der Evang. Bund auf diesem Gebiete tätig war. Aber auch Schwesterheime des Evang. Bundes sind entstanden in Leipzig und in Dessau. Der Gesamtvorstand hat nun- mehr auf Anregung der Bundesleitung einen wichti- gen Beschluß gefaßt, nämlich eine Schwesternschaft des Evangelischen Bundes aufzubauen und zwar auf den Grundlagern der Anhaltischen Schwesternschaft. Zu dem Zweck ist die Anstellung eines Berufsarbeiters beschlos- sen und eine größere Anwendung für das Anhaltische Schwesterheim in Dessau, das der vorläufige Mittel- punkt zur Ausbildung und Ausdehnung der Schwestern- schaft des Evangelischen Bundes wird.“

Danach sprach Archidiaconus Dr. phil. et med. Crä- mer-Saalselb über „Evangelische Krankenpflege zur För- derung des konfessionellen Friedens“ und Frau Dr. Crä- mer aus eigener Erfahrung in langjähriger Tätigkeit als Diakonissin über die Fragen:

1. Wie erhalten wir eine ausreichende Anzahl von Schwestern?
2. Welche Eigenschaften sollen gerade die evangelischen Bundesschwester- kennzeichen?
3. Wie sollen sie verwendet werden?

Am Abend fand der Eröffnungsgottesdienst in der Peterskirche statt. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende des Schleisschen Hauptvereins Professor D. Hoffmann- Breslau. Es folgte im großen Saal der großartigen Stadthalle die

### Begrüßungsversammlung.

Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich eingefun- den. Die musikalischen Darbietungen hatte der Gör- liker Behergsangerverein übernommen. Als erster Red-

ner begrüßte Superintendent Anderson im Namen des Zweigvereins Görlik und des Festausschusses die Ge- neralversammlung.

### Aus dem Gerichtssaale.

§ Bantzen, 25. September. Sofort nach Schluß der heutigen Verhandlung gegen ihn verhaftet wurde der 29 Jahre alte, noch unbescholtene verheiratete Landwirt und Holzhändler Emil Johann Runo Gäßler in Niederlichtenau. Gäßler hatte am Morgen des 18. Juli d. J. zwei Rehtälber eingefangen und mit- genommen. Am Nachmittag wurde er darüber auf seiner Wiese von dem Gendarm Brandt aus Rönigs- brück befragt im Beisein des Försters Wenzel vom Rit- tertgut Reichenau. Gäßler beleidigte den Gendarm und schob ihn unter Drohungen mit dem Rechen von der Wiese herunter. Wegen Beleidigung und Nötigung eines Beamten war Gäßler vom Schöffengericht Puls- nitz am 6. August mit 30 Mark Geldstrafe oder 10 Ta- gen Gefängnis und mit 2 Wochen Gefängnis bestraft worden. Er, aber dann auch die Staatsanwaltschaft, hatten Berufung eingelegt. Die Berufung Gäßler's wurde verworfen. Neben der Geldstrafe von 30 Mk. wegen Beleidigung erkannte das Landgericht statt we- gen Nötigung vielmehr wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 2 Monate Gefängnis. Dann wurde durch den Vertreter der Staatsanwaltschaft Gäßler wegen des Verdachtes je zwei seiner Knechte und Mägde zu einer falschen Zeugenaussage vor dem Schöffengericht angeklagt zu haben, in Haft genommen.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Wien, 27. September. (Der Aufstand in Al- banien.) Einer Belgrader Meldung zufolge soll es nach dort vorliegenden Nachrichten der auf dem Schau- platze der Kämpfe eingetroffenen Verstärkungen bereits ge- lungen sein, die Albanesen von Mavrovo und Peshewo zurückzuwerfen. Die Albanesen sollen sich im eiligen Rück- zug befinden. Die Zahl der in das neue serbische Ge- biet eingedrungenen Albanesen wird auf 10000 angegeben. Die serbische Regierung hat durch ihre Vertreter im Aus- lande den Mächten eine Note überreicht, in der sie die Gründe für ihr Vorgehen darlegt und die Mobilisierung eines Teiles der Armee mit der Notwendigkeit des Grenz- schutzes erklärt. Es soll nach amtlichen serbischen Mel- dungen nur die Mora Division mobilisiert und in das Grenzgebiet abgegangen sein. Die Nachricht von der Mobilisierung der Drina Division sei unrichtig. Nach den neuesten Nachrichten scheint sich die Situation zum mindesten nicht verschlimmert zu haben. Wenn die Albanesen sich einerseits zurückziehen und die Serben andererseits sich nur auf eine Verstärkung der Grenze einrichten und in der Mobilisierung ihrer Armee Zurückhaltung zeigen, kann man hoffen, daß der Konflikt kaum zu Komplikationen führen kann.

Belgrad, 27. Septbr. Nach Eintreffen der ersten Verstärkung, besonders Artillerie, ist es den serbischen Truppen gelungen, ein weiteres Vordringen der Alba- nesen zu verhindern. Vor Struga und Mawromo wird gekämpft. In Dibra sind aus Elbassan noch 5000 Albanesen angekommen. Vor Džrida ist die notwendige serbische Unterstützung eingetroffen. Sommer neue Banden kommen aus dem Innern Albaniens. Die serbischen Verluste betragen bisher 300 Tote und Verwundete. Gestern wurde wieder den ganzen Tag bei Djalowitz, wo starke albanesische Massen versam- melt sind, gekämpft. Dibra wird jetzt von den Alba- nesen besetzt.

Paris, 27. September. (Skandal in einem Pariser Kabarett.) Hier ist es seit einiger Zeit Sitte, daß alle Leute, von denen in den Zeitungen ge- sprochen wird, resp. die in einer Skandalaffäre ver- wickelt sind, von der Spezialitäten-Bühne „Folies Bergere“ zu Vorträgen engagiert werden. So erschien gestern Abend der Diamantenhändler Quadrastein auf der Bühne, um seine Erlebnisse aus der bekannten Berlinhalsbandaffäre zu schildern. Das Publikum scheint jedoch von dieser Art Vorträge genug zu haben, denn es empfing den Vortragenden mit Pfeifen und Zöhlen. Da das Geschrei immer stärker wurde, mußte sich Quadrastein schließlich zurückziehen, ohne seinen Vortrag gehalten zu haben.



## Zur Herbst- und Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager  
**:- feinsten Stoffe :-**  
 und halte mich zur Anfertigung eleganter  
**Herren- und Damen-Garderobe**  
 bestens empfohlen

Herm. Schneider, Schneidernstr., Bismarckplatz.

## Dresdner Chauffeur-Schule.

Tel 2811. G. m. b. H. Borsbergstr. 39.

Älteste und renommierteste Fachschule des Königreichs. Nachweisbar beste und billigste Chauffeur-Ausbildung Eintritt jederzeit. Herrenfahrer Einzelunterricht. Vollständige Sammlung sämtlicher moderner Automobilteile, fachmännischer Unterricht, modernste Schulwagen. Prospekt und nähere Auskunft kostenlos

## Schöne Frauen-

Mäntel  
 Paletots  
 Jacketts

aus Tuch-, Plüsch-, Astrachan und  
 englischen Stoffen Mk. 10 bis 60 Mark.

## Reizende Backfisch- Paletots

aus englischen und krimmerartigen Stoffen.

## Kinder-Jacketts und Mäntel

in allen Preislagen.

## Sport-Jacken

für Damen und Kinder  
 in weiss, braun, marine grün, rot.

## Wetter-Pelerinen für Herren, Damen und Kinder.

## Kostüm-Röcke

aus Tuch, Cheviot und englischen Stoffen.  
 Mk 2.75 4.— 6.— 9.— bis 25 Mark.

## Blusen

aus Sammt, Seide, Spitzenstoff, Wollstoff,  
 Wollmousseline, Batist, Stickereistoff  
 Mk. 2.— 3.— 4.— 5.— 6.— 8.— 10.— bis 25 Mark.

Meine Damen-Konfektion zeichnet sich durch  
 tadellosen Sitz und gute Stoffe aus.

Guido Wünsche, Radeberg.

## Machen Sie die Tür zu!

Dieser Ausruf erübrigt sich, wo unser Türschließer »LASSO« befestigt ist. Derselbe schließt selbsttätig jede offengelassene Tür, versagt nie u. ist ohne Nagel, ohne Schraube mit einem Handgriff zu befestigen. Unbegrenzte Haltbarkeit. Preis komplett M 1.25 per Nachn. od. vorh. Einsendung in Briefmarken. Lasso-Vertrieb, Winkelmannstr. 1, II, Dresden-A. 14.



## Dank und Nachruf!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Hausauszüglers und Bandwebers

## Friedrich August Gärtner

danken wir hierdurch allen Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck. Innigen Dank dem Krankenunterstützungsverein für das bereitwillige Tragen und das letzte Geleit zur Stätte des Friedens, dem Herrn Pastor Kaiser für seine Besuche und Tröstungen an heiliger Stätte, dem Herrn Kantor Stübner für die mit den Schülern angestimmten Trauergesänge. Besten Dank Herrn Fabrikbesitzer Röschke sowie seinem werten Arbeitgeber, Herrn Fabrikant Peisker, für die dem Verstorbenen erwiesene Ehre auf seinem letzten Gange. Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein »Habe Dank« und »Ruhe sanft« in die Ewigkeit nach.

Größhändorf und Dresden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Aug. Rammer jr.**  
 Pulsnitz, Langestr. 26/27.

**Damen-Konfektion in allergrösster Auswahl am Platze!**

Zur kommenden Herbst- und Winter-Saison -  
 offeriere  
 Damenpaletots - Damen-  
 - Mäntel - Jaquetts -  
 Kinderjaquetts - Costüm-  
 Röcke - Knaben-Anzüge  
 - Knaben - Paletots!  
 Geschmackvoll!  
 - - Billig! - -

Hierdurch mache ich meine verehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß meine Lager in Konfektion durch ganz bedeutende Neu-Einkäufe, welche nunmehr verkaufsbereit liegen, in jeder  
 o o Beziehung o o  
 erstklassig und großstädtisch  
 o o sortiert sind! o o

Grosser

# Lichtbilder-Vortrag

50 Bilder, à 9 Quadratmeter

im Hotel Schützenhaus, Pulsnitz i. S.

am 3. Oktober 1913, abends 9 Uhr.

Thema:

## „Die Margarine-Industrie“

und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung als Nahrungsmittel.

Reverent: Herr C. H. Aug. Müller aus Cleve.

Alle Einwohner, ganz besonders aber die in der Hauptsache interessierten Hausfrauen werden zu diesem außerordentlich interessanten Vortrag eingeladen.

Eintritt frei!

## Tränen werden jeden Abend im Edison-Theater gelacht über den 3-Akter

## Jugend u. Tollheit

Morgen letzter Tag!  
 Niemand versäume zu kommen!  
 Hochachtend O. Wirtler.

Ganz wesentlich gehoben  
 werden Bierappetit und Bierbe-  
 kömmlichkeit durch den fusel-  
 freien Pepsinweinkelör Mageninspektor.

## Kartoffel - Ausgraber

(neuestes Modell) : Pflüge : Eggen  
 Cultivatoren : Drillmaschinen  
 Streustrohschneider : Reinigungs-  
 Maschinen :: Kraut-  
 Schneidemaschinen usw. empfiehlt  
 zu billigsten Preisen und günstigsten  
 :: :: Zahlungs-Bedingungen :: ::

**Emil Gneuß, Maschinen-Fabrik, Ohorn**

Am Donnerstag nachmittag 1/2 2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater

Herr Schmiedemeister

## Friedrich August Peters

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Pulsnitz M. S.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 3 Uhr vom Trauerhause, Pulsnitz M. S., aus, statt.



# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 27. September 1913.

Beilage zu Nr. 116.

65. Jahrgang.

## Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** (Zu den vielen Gedenktagen dieses Jubiläumsjahres), das uns außer patriotischen und kriegerischen, denkwürdigen Daten, u. a. auch an Richard Wagner, G. Verdi, Fr. Sebber u. erinnert, daß neben dem silbernen Regierungsjubiläum unseres Kaisers die Erinnerung an den Heimgang der beiden ersten Deutschen Kaiser wieder auffrischt, tritt ein eigenartiger Erinnerungstag, der doch zugleich wieder in innigem Zusammenhange mit dem Gedächtnisse an die beiden Kaiser steht. Vor 25 Jahren, am 28. September, den wir heute haben, starb fern von der Heimat, die ihn fast vergessen hatte, in Madrid der Marschall Bazaine, einst der gewaltige Gegner unserer bedeutendsten Herrführer, der durch seine Verteidigung und spätere Uebergabe der starken Festung Metz mit 170 000 Mann am 27. Oktober 1870 seinen Namen für uns unvergänglich gemacht hat. Marschall Bazaine, der im Jahre 1811 in Versailles geboren war, galt für einen der fähigsten Generale des zweiten Kaiserreichs, der sich bereits in Italien im Jahre 1859 und in Mexiko im Jahre 1863 kriegerische Vorleben erworben hatte. Bei der Verteidigung von Metz zeigte er nicht die erforderliche Energie, weil er den Friedensschluß für bevorstehend hielt. Seine Kapitulation, die aus Mangel an Lebensmitteln erfolgte, erregte in Frankreich ungeheure Erbitterung. Er wurde vom Kriegesgericht am 10. Dezember 1873 zur Degradation und zum Tode verurteilt, letztere Strafe aber vom Präsidenten Marschall Mac Mahon in zwanzigjährige Haft umgewandelt. Von der Insel St. Marguerite bei Cannes, wo er diese Haft verbüßen sollte, entfloh er am 10. August 1874 und lebte seitdem einsam und verlassen in Madrid, auch von seiner Frau einer mexikanischen Kreolin, in die er gelassen, die in ihre Heimat zurückgekehrt war. Bazaine ist so recht ein Schulbeispiel für die wechselnde Volksstimmung. Man brauchte eben einen Sündenbock für die ungeheure Katastrophe von Metz und so wurde der, dem man erst Hofiana zuzubehelzte, zum Verbrecher und Verräter gestempelt, dem das Kreuzige galt. Denn daß die Kapitulation nach dem verunglückten Durchbruchversuchen eine raue Notwendigkeit war, ist erwiesen. Sie war die unausbleibliche Folge der Schlachten von Colombey, Nouilly am 14. August, von Bornville am 16. August und von Gravelotte am 18. August. Aber dem vom Glücke Verlassenen wendet die Volksstimmung am schnellsten den Rücken. So war es immer und so wird es wohl auch immer sein.

**(Michaelistag.)** An den 29. September knüpft sich gar mancher Volksglaube. So soll die Windrichtung jeder Stunde des Michaelstages von 5 Uhr früh bis 5 Uhr abends den Wind angeben, der in den einzelnen Monaten des Jahres wehen wird. In den Weinländern glaubt man, daß Frost und Reis am Michaelstage Maifrost nach sich ziehe. In Holland schneidet man am Michaelstage die Galläpfel auf; sind sie voll und kernig, so werden im neuen Jahre alle Feld- und Gartenfrüchte gut geraten; ist ihr Inhalt naß und schmutzig, so steht ein feuchtes Jahr bevor; sind sie dürr und leer, so ist ein schwüler Sommer zu erwarten. Eine weitverbreitete Meinung ist auch die, daß, wenn sich am Michaelstage die Fische in der Nähe des Wasserpiegels aufhalten, sich dann das Wetter noch lange gut hält. Michael galt bei den nachalexandrischen Juden als einer der sieben Erzengel und zwar war er der besondere Schutzengel der alten Juden. Das Christentum übernahm diese Gestalt und schmückte sie nach mancher Richtung hin noch erheblich aus. In der Apokalypse finden wir den Erzengel Michael als den Drachen- und Satansüberwinder. Die späteren Christengemeinden verehrten dann den heiligen Michael als Schutzpatron ihrer Kirchen, namentlich taten dies die deutschen Christen.

**(Ein Jubiläumreicher Monat)** ist der Oktober dieses Jahres. So ist der 1. Oktober der 50. Jahrestag des Beschlusses, eine Bundesregierung gegen Dänemark einzuführen, der 3. Oktober der 100. Jahrestag des Sieges von Wartenburg, der 7. Oktober der 100. Jahrestag des Aufbruchs Napoleons von Dresden aus gegen die Armeen der Verbündeten unter Blücher und Bernadotte, der 8. Oktober der 100. Jahrestag des Anschlusses Bayerns an die Verbündeten, der 9. Oktober der 100. Geburtstag Verdis, des Komponisten der Oper „Trubadour“ u. d. d. 14. Oktober der 100. Jahrestag der Schlacht bei Diebentwolkwitz, der 15. Oktober der 100. Jahrestag der Räumung Bremens seitens der Franzosen, der 16. Oktober der 100. Jahrestag der Kämpfe bei Waghau, Connewitz, Bindenau und Mödern, der 18. Oktober der 100. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, der 19. Oktober der 50. Geburtstag Gustav Freytags, des berühmten Romandichters, der 26. Oktober der Jahrestag der Flucht Königs Jérôme, aus Westfalen und der 30. Oktober der Jahrestag der Schlacht zwischen Bayern und Oesterreich und Napoleon bei Hanau. Ueber diese Ereignisse werden wir zur gegebenen Zeit hochinteressante Schilderungen publizieren. Wir empfehlen daher auch, es nicht zu unterlassen, auf das 4. Quartal des Pulsnitzer Wochenblattes zu abonnieren.

**(Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts)** ist es den Brauereien, und zwar der Radeberger Exportbrauerei, der Geraer Aktienbrauerei in Timm und der Brauerei Böhmisches Brauhaus in Berlin gestattet, auch fernerhin ihre Biere mit „Radeberger Pilsner, bezw. „Timmer Pilsner“ oder „Pilsator“ zu bezeichnen. Der Streit der Pilsner Brauereien gegen die Reichsdeutschen ist damit zugunsten der Letzteren endgültig entschieden worden.

**(Die Lose zur 5. Klasse)** der 164. Rgl. Sächs. Landeslotterie, deren Ziehung am 8. Oktober beginnen und bis mit 1. November dauern wird, sind noch vor Ablauf des 29. September bei den Kollektoren zu erheben.

**(Rekruten! gebt die Invalidenkarten ab)** Die in diesem Herbst zum aktiven Heeresdienst eintreffenden Mannschaften, die im Besitze von Invaliden-Quittungskarten sind, werden im eigenen Interesse darauf hingewiesen, daß sie die in ihren Händen befindlichen Karten vor Beginn der Dienstzeit bei der zuständigen Ausgabeabteilung abzugeben haben. Sie erhalten dafür eine Aufrechnungsbescheinigung und sind für alle Fälle vor Nachteilen, die durch den Verlust von Quittungskarten entstehen können, geschützt.

**(Das Pfadfinderkorps Dresden)** hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die nachstehende Erklärung gegen den Kolportageroman „Horst Kraft, der Pfadfinder“ zu erlassen: „Seit einiger Zeit erscheint unter dem Titel „Horst Kraft, der Pfadfinder, Schicksale und Abenteuer Jungdeutschlands in Urwald, Prärie und an fremder Küste“ eine Folge von Heften, die in ziemlich schwülstigem Deutsch die unmöglichsten Abenteuer einiger Pfadfinder erzählen. Auf der Umschlagseite aber wird in einer Weise dafür Reklame gemacht, die den Anschein erweckt, das Unternehmen gehe mit dem deutschen Pfadfinderbunde Hand in Hand. Das Pfadfinderkorps Dresden weist im Namen des deutschen Pfadfinderbundes solche Weggenossen-

Es ist hoch an der Zeit, das Abonnement auf unser Blatt zu erneuern, wenn in der Zustellung keine Unterbrechung eintreten soll

schaft scharf von sich. Wir wollen unsere Jungen nicht durch Phrasen und Phantastik, sondern durch Beispiel und Uebung, durch die Tat zu rechten deutschen Männern erziehen und geben uns Mühe, sie auch in das Verständnis für die wahre Schönheit in Natur und Kunst einzuführen. Deshalb werden wir jederzeit gegen Werke dieser Art Literatur, mögen sie scheinbar noch so sehr für uns werben, Stellung nehmen und unseren Jungen Besseres und wertvolleres zu bieten suchen.“

## Aus aller Welt.

**Berlin, 26. September.** (Fernflug Warschau-Berlin in 4 Stunden.) Der Aviatikpilot Paul Viktor Stoefler ist heute vormittag um 11.15 Uhr mit seinem Aviatik-Mercedes-Doppeldecker, von Warschau kommend, in Johannisthal eingetroffen. Der Flieger war in Warschau gegen 7 Uhr morgens ohne Fluggast abgeflogen; er hat also wenig über 4 Stunden für die 550 Kilometer lange Strecke gebraucht.

**Aussig, 26. September.** (Krawalle im böhmischen Schulcamp.) Als ein Regierungsvertreter die tschechische Schule in Práblitz erneut schließen lassen wollte, kam es zwischen dem seit gestern dort stationierten Gendarmerieaufgebot von 24 Mann und der tschechischen Bevölkerung zu heftigen Zusammenstößen. Der Kommandeur der Gendarmen wurde durch einen Steinwurf am Auge ziemlich erheblich verletzt. Eine schwangere Frau schlug einem Gendarmen in das Gesicht. Als man sie verhaften wollte, wurde sie von der Menge befreit. Nichtsdestoweniger beschwerte sich eine tschechische Deputation über die Behandlung der Frau bei dem zuständigen Gendarmerieoffizier. Allgemein nimmt man an, daß es in den nächsten Tagen zu erneuten heftigen Zusammenstößen kommen werde.

**New-York, 26. September.** (Beraubung eines Schneezuges.) Banditen hielten einen Schneezug in der Nähe von Bibville in Missouri an, sprengten im Postwagen die Geldschranke mit Dynamit und erbeuteten 400 000 Mark.

## Sür den Obstbau.

Die Schädlingsbekämpfung ist eine der wichtigsten Arbeiten im Obst- und Gartenbau. Leider wird darin noch vielfach der Fehler begangen, erst dann an die Bekämpfung zu denken, wenn der Schaden schon da ist. Die meisten pflanzlichen und tierischen Schädlinge lassen sich mit Beihilfe auf ein Minimum beschränken, wenn man zur rechten Zeit die richtigen Mittel zu ihrer Bekämpfung anwendet. Das gilt ganz besonders auch vom kleinen Frostspanner. Der kleine Frostspanner verursacht dem Obstzüchter im Frühjahr dadurch erheblichen Schaden, daß er sich als Raupe von den jungen Blättern und Blüten unserer Obstbäume ernährt. Bei starkem Auftreten kann der kleine Frostspanner sogar Raubstrich verursachen. Der Schmetterling, Frostnachtschmetterling genannt, fliegt in der Zeit der ersten Fröste, also von Anfang Oktober an. Das Weibchen hat an Stelle der Flügel nur kurze Stümmel und kann infolgedessen nicht fliegen. Da es seine Eier (ca. 300) nur an die Äugen resp. Knospen der Obstbäume legt, so ist es gezwungen, seinen Weg nach der Krone am Stamme entlang durch Kriechen zurückzulegen. Um nun das Weibchen am Legen seiner Eier zu verhindern, werden einfach um den Stamm, in ca. 1 Meter Höhe, Klebgürtel angelegt. Der Erfolg hängt in der Hauptsache von der Beschaffenheit des zur Anwendung kommenden Raupenleimes ab. Ein guter Raupenleim muß lange Klebkraft besitzen, muß widerstandsfähig gegen Sonne und Regen, sowie frei von ätzenden Stoffen sein. Die Firma Otto Wünsberg, Fabrik für Pflanzenschutzmittel in Nadenheim am Rhein, fertigt seit Jahren einen Raupenleim, der allen Anforderungen entspricht. Er ist unter dem Namen „Lauril-Raupenleim“ im Handel.

## Der amerikanische Stachelbeermehltau und seine Bekämpfung.

Der amerikanische Stachelbeermehltau, eine verheerende Stachelbeerkrankheit breitet sich in neuester Zeit auch im Königreich Sachsen aus. Es ist deshalb allen Baumgärtnern, Handelsgärtnereien und Gartenbesitzern dringend empfohlen, ihre Stachelbeerpflanzen daraufhin zu untersuchen und beim Auftreten der gefährlichen Krankheit unverzüglich die nachstehenden Bekämpfungsmaßnahmen in Anwendung zu bringen. Der amerikanische Stachelbeermehltau befallt die Blätter und auch die Früchte des Stachelbeertrauches, während der bei uns heimische europäische Stachelbeermehltau nur die Blätter befallt. Beide Mehltauarten überziehen die befallenen Blätter mit einem zunächst zart weißen, etwas mehligen Ueberzuge, der aber bei dem amerikanischen Mehltau sehr bald kastanienbraun oder tafelfeuerbraun und dabei dick und filzig wird und in diesem Zustande namentlich auf den Beeren eine außerordentlich auffällige und mit keiner anderen Krankheit zu verwechselnde Erscheinung bildet. Die Sträucher treiben im Frühjahr ohne Störung aus, Blüte- und Fruchtansatz verlaufen normal. Erst wenn die Früchte die Größe einer kleinen Kirsche erreicht haben, tritt an den jungen Triebspitzen und Blättern der mehlige Ueberzug auf, der alsbald auf die Früchte übergeht. Die befallenen jungen Triebe sterben ab, ebenso verkümmern die Blätter und fallen vorzeitig ab. Die befallenen Früchte bleiben im Wachstum zurück, plagen auf, reifen nicht aus, fallen vorzeitig ab und haben schlechten bitteren Geschmack. Nach dem Blattfall, im Herbst und im Winter zeigen die vom amerikanischen Stachelbeermehltau befallenen Pflanzen gekrümmte, unkeife Triebe, die mit schwarzen Punkten besetzt sind. Stark befallene Pflanzen sterben ganz ab. Der Pilz überwintert auf den Zweigen oder am Erdboden auf abgefallenen Blättern und Früchten oder auf herumliegenden abgeschüttelten Zweigen. Die Uebertragung geschieht insbesondere durch Anflug der vom Winde vertriebenen Sporen und die Verschleppung durch den Bezug kranker Pflanzen, aber auch durch den Viehstand befallener Früchte. Der amerikanische Stachelbeermehltau geht auch auf Johannisbeeren und die zu dieser Art gehörigen Zierpflanzen, Ribes rubrum, Ribes aureum, Ribes alpinum und Ribes atropurpureum über. Dies ist zu beachten. Zur Verhütung der Einschleppung und zur Bekämpfung des amerikanischen Stachelbeermehtaus werden folgende Maßnahmen dringend geraten: 1. Von Mehltau freie Pflanzen kaufen. 2. Tritt der amerikanische Stachelbeermehltau auf, so sind sofort alle befallenen Teile der Pflanzen abzuschneiden, sorgfältig zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten. 3. Sind die Pflanzen nicht gerodet worden, so nimmt man hiernach sofort eine Bespühung derselben mit Schwefelkalkbrühe 1:30 vor, die 3-4 Mal in Zwischenräumen von etwa 14 Tagen zu wiederholen ist und jedenfalls unverzüglich wieder einsetzen muß, sobald sich neue Befallstellen zeigen. Schwefelkalkbrühe ist zu haben bei Felix Herberg, Pulsnitz. Zur Herstellung der Spritzflüssigkeit wird auf 30 Liter Wasser 1 Liter Schwefelkalkbrühe zugesetzt. Manche Stachelbeerpflanzen sind gegen Schwefelkalkbrühe empfindlich, diese spritzt man mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe. Manche Stachelbeerpflanzen sind gegen Schwefelkalkbrühe empfindlich, diese spritzt man mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe, die in folgender Weise hergestellt wird. In 50 Liter Wasser werden 2 Kilo Kupfervitriol gelöst. Mit 50 Liter Wasser werden 2 Kilo frischgelösteter Kalk zu einer dünnen Kalkmilch angerührt. Die Kalkmilch wird, durch ein grobes Tuch gegossen, der Kupfervitriollösung unter beständigem Umrühren zugesetzt. Die Kupferkalkbrühe macht allerdings die damit bespritzten Stachelbeerfrüchte unbrauchbar, da sie denselben fest anhaftet, sich auch durch Abwaschen nur schwer entfernen läßt und giftig ist. 4. Man hat beobachtet, daß Stachelbeerpflanzen bei guter Düngung der Krankheit besser widerstehen und weniger anfällig sind. Es empfiehlt sich deshalb den Stachelbeerpflanzen im Herbst eine Düngung zu geben von 2,5-4 Kilo 40prozentigem Kalisalz, 3,5-5,5 Kilo Superphosphat und 1 Kilo schwefelurem Ammoniak auf 1 a. Wenn außerdem mit Stalldünger, Jauche oder Latrine gedüngt wird, kann das schwefelsaure Ammoniak weggelassen werden. Otto Garten, Niedersteina.

## Jugendveranstaltungen in Pulsnitz.

Sieger im letzten Dameweltspiel: Bormann und Benzel.

Das Jugendheim 4-6 Uhr, Leitung: Herr Störz ist geöffnet: 6-8 Uhr, Leitung: Herr Pecholdt. 8-10 Uhr: Jünglingsverein.

## Die städtische Sparkasse zu Pulsnitz ist geöffnet

täglich vorm. 8-12, 2-4 nachm. dagegen: Sonnabend nur vormittags 8-1 Uhr.

Butter-Preise auf hiesigem Wochenmarkte.

Sonnabend, den 27. September 1913:

— 4 Stück W. 2.80—2.90 —

Marktpreise zu Kamenz am 25. Septbr. 1913.

Table with columns for 'höchster Preis', 'niedrigster Preis', and 'Preis'. Rows include 50 Kilo, Korn, neues, Weizen, Gerste, Hafer, Hafer neuer, Heidekorn, Kartoffeln neue, etc.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Kamenz am 25. September 1913.

Table with columns for 'Käufer: Schweine: pro Paar' and 'Ferkel'. Rows include 'höchster Preis 100 W.', 'mittlerer Preis 90 W.', 'niedrigster Preis 80 W.', etc.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die bez. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

Table with columns for 'Rindvieh', 'Schafe u. Lämmer', 'Schweine'. Rows list various locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, etc.

Aufgestellt am 25. September 1913. Mitberücksichtigt sind noch die am 24. September abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse 26. September 1913.

Wetter: Schön. — Stimmung: Mittl.

Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht und beschädigt 163—178 W., braun, neuer 74—76 Kilo 185—191 W., do. neuer 77—78 Kilo 193—195, russ., rot 226—231 W., Kanjas 221—231 W., Argentinier 230—233 W., Duluth Spring I 225 bis 226 W., Manitoba 3 und 4 220—226 W. — Roggen, feucht und beschädigt 147—155 W., inf. 71—72 Kilo 161—163 W., do. 73—74 Kilo 165—167 W., Sand, 71—74 Kilo, 164—169 W. — Gerste, sächs. 170—183 W., schlef. 177—190 W., pol. 177—190 W., böhm. 190—205 W., Futtergerste 140—146 W. (feuchte Ware unter Notiz). — Hafer, sächsischer alter 171—179 W., do. neuer 160—168 W., beschädigter 138—153 W., schlesischer alter 171 bis 179 W., russ. — W., amerik. 170—172 W. — Mais, Cinqquantine 192—200 W., Rundmais 149—151 W., amerik. Mixbed-Mais, beschädigter 152—160, La Plata, geifer, alter — W., do. neuer 149—151 W. — Erbsen, Futter und Saat 175 bis 195 W. — Wicken 195—205 W. — Buchweizen, inf. 200—210 W., do. fremder 225—235 W. — Oelstaaten, Winterrope, scharf, trocken 275—280 W., do. tr. 270—275 W., do. feucht 255—265 W. — Feinfaat, feine 255—260 W., mittlere 235—245 W., La Plata 240 W., Bombay 260 W. — Kübbel, raffiniertes 72 W. — Kapseln (Dresdner Marken) lange 14,00 W., runde — W. — Einfachen (Dresdner Marken) I 17,00 W., II 16,50 W. — Mais 29,50—33,00 W. — Weizenmehle (Dresdn. Marken), Kaiserauszug 35,00—35,50 W., Grießler Auszug 34,00—34,50 W., Semmelmehl 33,00—33,50 W., Bädermehlmehl 31,50—32,00 W., Grießlermehlmehl 24,00 bis 25,00 W., Pohlmehl 20,00—21,50 W. — Roggenmehle (Dresdn. Marken), Nr. 0 25,50—26,00 W., Nr. 0/1 24,50—25,00 W., Nr. 1 23,50—24,00 W., Nr. 2 21,00—22,00 W., Nr. 3 19,50—20,50 W., Futtermehl 13,20—14,00 W. — Weizenkleie (Dresdn. Marken), grobe 10,00—10,40 W., feine 9,60—10,00 W. — Roggenkleie (Dresdner Marken) 11,60—12,00 W.

Beacht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtisch. Hauptmarkthalle zu Dresden am 26. September 1913

Marktilage: Mild und Geflügel ruhig. Geräucherter Fischwaren etwas lebhafter. Von Obst und Süßfrüchten, Pflaumen und Weintrauben auf gekauft. Schwedische Preisbeeren beachtet. Grünwaren reichlich zugeführt und zufriedenstellend abgesetzt. Kartoffeln preisstaltend. Eier teurer. Sonst unverändert.

Wild, Wild-Geflügel, geschlachtetes Hausgeflügel, Butter, Käse, Margarine und Honig unverändert. Landeier 6,30 bis 6,50 W., Böhmisches 4,50 W., Russische 4,20—4,30 für 60 Stück. Musapfel 6—14 W., Alexander 12—14 W., Edäpfel 10—14 W., Gravensteiner 20—25 W., Goldparmanen 14—16 W., rüme Stettiner 14 W., graue Reinetten 14—15 W., gelbe Reinetten 14 bis 15 W., steiermärkische 12—28 W., Tiroler 28—34 W., italienische 14—20, Tafelbirnen 14—35 W., Kochbirnen 5—8 W., Pflaumen 5,50—8 W. Schwedische Preisbeeren 30—34, ausländische Preisbeeren 28—35 W. ausländische Weintrauben 21—23 W., Jamaikabananen 20 W., canarische Bananen 23—24 W. für 50 kg. Blumenkohl 10—30 W. für 100 Stück. Kolltraut 12—22 W., Weißkohl 10—15 W. für 100 Stück, Weißtraut 1,50—2 W., Spinat 3—4 W., Bohnen 13—17 W., Paradiesäpfel 10—12 W. für 50 kg. Sellerie 1,50—8 W. für 60 Stück. Siegel Kartoffeln 2,50—2,60 W., Salatkartoffeln 3,50 W., Liegnitzer 2,50—2,60 W. für 50 kg. Champignons 1—1,20 W., Gelblinge 33—35 Pf., Grünlinge 10—12 Pf., fische Steinpilze 50—55 Pf. für 1/2 kg.

Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Elsa Gena, L. der ledigen Fabrikarbeiterin Flora Elsa Ködner in Ohorn. — Hans Georg, S. des Zimmermannes Alwin Bruno Kühne in Friedersdorf. — Anna Gertrud, L. des Malerarbeiters Bruno Max Schöne in Ohorn. — Martha Margarete, L. des Kutschers Adolf Curt Gräbe in Pulsnitz. — Alfred Georg, S. des Tischereis Julius Oskar Voigt in Pulsnitz.

Sterbefälle: Paul Herbert Helmut, S. des Eisendreher Karl Bruno Philipp in Pulsnitz, 3 W., 24 J. alt. — Gustav Friedrich Julius Schäfer in Obersteina, 64 J., 10 W., 28 J. alt. — Privatrat Friedrich August Peters in Pulsnitz W. S., 73 J., 4 W., 21 J. alt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit. 8 Uhr Beichte. 1/9 Predigtgottesdienst (Matth. 9, 1—8) Pastor. 1/2 Gottesdienst mit Predigt und Abendmahlsfeier. 2 Taufen. Getauft: Paul Max, S. des Paul Arthur Lindner, Fabrikarbeiters hier.

Lichtenberg.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit.: 8 Uhr Beichte, insbesondere für die zur Truppe Einberufenen und deren Angehörige. 1/9 Gottesdienst mit Predigt und Abendmahlsfeier. 2 Taufen. Getauft: Paul Max, S. des Paul Arthur Lindner, Fabrikarbeiters hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Herr stud. theol. Spannaus. Wochengebetstunde 295, 603. Getauft: August Emil Görner, Fabrikarbeiter in Friedersdorf und Minna Ida Preßler, Wirtschafterin aus Oberlichtenau.

Großnaundorf.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit.: 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Matth. 9, 1—8. Beerdigt: Friedrich August Gärtner, Hausauszügler und Bandweber, hier, 62 J. alt, den 23. Sept.

Reichenbach.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran: Rekrutenkommunion. Die zur Fahne Berufenen und deren Angehörige werden herzlich eingeladen. Anmeldungen erbeten. 2 Trauung. Getauft: Johanna Elisabeth, Tochter des Materialwarenhändlers Lau hier. — Oskar Arno, Sohn der Wirtschafterin B. Kahle in Reichenbach.

Obergersdorf.

Sonntag, den 28. September, XIX. nach Trinit. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Kindergottesdienst. Kollekte für das Kaufmännische Vereinswerk. Getauft: Erich Otto John, Steinarbeiter in Wiesa mit Emma Minna Et-glich in Mödresdorf. Beerdigt: Friedrich Walter, Sohn des Friedrich Leopold Paul, Kaufmann in Niedergerdorf; Hilmut Max, Sohn des Max Richard Heinke, Kuhmeisters in Ritzlergut Rehdorf.

Wotan Draht-Lampe mit gezogenem Leuchtdraht. Enthält bei den Elektrikern u. Installateuren.

Arme kleine Anni!

Roman von G. Courths-Wahler. (Nachdruck verboten.)

Warm und weich klang ihre Stimme, voll Sehnsucht und Trauer, und dann wieder voll losender, bezaubernder Schmelze. Einmal klang es wie enbloser Jubel, dann wieder wie flüßes Weib. Noch nie hatte Anni so gefungen wie heute. Frau von Sahnred kaufte nicht weniger gebannt als Norbert. Und draußen auf der Terrasse drängten sich verflochten laufend die Dornen, allen voran die Rose Rosa, die für Anni Sundheim schwärmte. Die Fenster standen offen und der Mond zog hell und leuchtend über den Park dahin. Sein bleiches Licht wollte sich auch in das rosig beleuchtete Zimmer drängen. In der Nähe der Fenster schaute es den dämmernen Schein der rotverhängten Lampe und legte sich blaß und kalt über die rosige Dämmerung. Aber weiter vermochte es nicht zu dringen. Norbert von Sahnred nahm mit allen Sinnen den Stimmungsgauber in sich auf. Und in dieser Stunde fühlte er sich restlos glücklich. Die wilden, unruhigen Wünsche seines Herzens lösten sich auf in ein Gefühl süßen Friedens. Er wünschte gleich Anni, daß diese Stunde nie ein Ende nehmen möge.

Dieses schwerer Sommernachtsjauber drang mit dem Mondlicht ins Zimmer herein. Frau von Sahnred kaufte mit geschlossenen Augen. Ihre eigene glückselige Jugendzeit zog heraus aus der Erinnerung. Sie sah sich als Braut, als Frau und als junge Mutter durch diese Räume wandeln. Ihr Gatte, ihr geliebter Sohn gingen ihr zur Seite. Alles Glück und Leid des Menschenherzens klang jauchzend und klagend aus Anni Sundheims Liedern.

Ja — sie war eine echte Künstlerin, sie konnte aus dem Reichtum ihrer Empfindungen schöpfen und ihn in andere Herzen gaubern.

Frau von Sahnred war im Auto mit ihrem Mann zur Stadt gefahren, um Baron Hochberg und seine Tochter abzuholen vom Bahnhof. Der kleine Stationsbahnhof, der unweit vom Schloß lag, wurde fast nur von den Dorfbewohnern benutzt. Es war nur die Station einer Seitenlinie, und

wenn man diese benutzen wollte, mußte man erst umsteigen und hatte keine gute Verbindung. Deshalb benutzten die Schloßbewohner und ihre Gäste diese Seitenlinie fast nie und fuhren lieber im Wagen bis zur Stadt oder von da bis zum Schloß.

Anni hatte indessen zu Hause noch allerlei zu tun. Und wenn sie mit ihrer Arbeit fertig war, sollte sie ins Witwenhäuschen gehen, um Luise einen Auftrag von Frau von Sahnred zu überbringen.

Anni hatte sich noch nicht lange auf den Weg gemacht, als das Auto auch schon zurückkehrte. Abfichtlich hatte Anni einen Seitenweg gewählt, um ihm nicht zu begegnen. Sie hörte es nur von weitem an sich vorüberfahren und feuerte tief auf.

Das Auto hielt, mit einem lähnen Bogen die Auffahrt hinauf schwenkend, mit einem sanften Ruck vor dem Portal. Norbert von Sahnred sprang zuerst heraus und half den beiden Damen beim Aussteigen.

Baron Hochberg war eine hübsche, elegante Erscheinung. Sie hatte blondes, etwas glanzloses Haar, blaue Augen, feinen Teint, der allerdings nicht sehr gut war, und eine üppige, schlank Gestalt, die im tadelloser eleganten Reiseanzug sehr vorteilhaft zur Geltung kam.

Ihre lächelnden Augen hatten einen hochmütigen Ausdruck und das stumpfe Mädchen und die kurze eigenwillige Oberlippe verrieten den launischen Charakter.

Zuletzt lag ein großer schlanker Herr aus dem Wagen, Baron Hochberg. Trotz seiner 53 Jahre sah er noch sehr jugendlich aus. Seine fast hagere Sportsmann-Figur bewegte sich elastisch und rasch. Das volle Haupthaar war nur an den Schläfen leicht ergraut, auch der kurze, englisch geschnittene Lippenbart zeigte nur wenig graue Fäden. Das Gesicht war sehr scharf markiert, zeigte jedoch die Züge von sympathischen Ausbruch. Warme graue Augen blickten etwas verlegen in die Welt, wie auf der Suche nach einem entzündeten Blick.

Seine ganze Erscheinung hatte etwas wohlwollend Rufiges und Vornehmes. Sehr stark kontrastierte Baron Hochberg in allen Dingen mit ihrem Vater. Trotz aller Eleganz wirkte sie nicht sehr aristokratisch. Zwischen diesen Menschen

gab es keine tiefinnerliche Gemeinschaft, das erriet ein aufmerksamer Beobachter sofort.

Trotzdem Rolf Hochberg die Mutter seines Kindes abgöttisch geliebt und bis heute noch nicht vergessen hatte war sein Herz Marianne gegenüber nie so recht warm geworden. Daran änderten alle Selbstvorwürfe nichts, die er sich darüber machte.

Gerade, weil er sich bewußt war, seiner Tochter innerlich nicht genug zu geben, hatte er sie sonst in jeder Weise verwöhnt und ihr jeden erreichbaren Wunsch erfüllt. Dadurch war Marianne Hochberg immer anspruchsvoller und launischer geworden.

Daß es auch an ihr selbst lag, wodurch sie dem Vater nicht näher kam, zog Baron Hochberg nicht in Erwägung. Jedenfalls fühlte er sich nicht dadurch entlastet. Marianne fühlte in ihrer lähnen Art nicht so sehr die Entfremdung zwischen sich und dem Vater. Sie war ganz mit ihm zufrieden, da er ihr allen Willen ließ. Aber Baron Hochberg litt in seinem Herzen sehr unter diesem für ihn so unbescheidenden Verhältnis. Obwohl ihm Marianne viel mehr schuldig blieb, als er ihr, fühlte er sich doch bedrückt ihr gegenüber, als käme er seinen Vaterpflichten nicht genügend nach. Und doch konnte er sich nicht zwingen, wärmer für sie zu empfinden.

Frau von Sahnred führte ihren Vater selbst auf sein Zimmer, Marianne war schon die Treppe hinauf geeilt, als ihr Frau von Sahnred gesagt hatte, daß sie wieder ihre alten Zimmer bewohnen würde. Sie warf Norbert von oben übermäßig und kokett eine Kusshand zu.

In ihrem Zimmer angelangt, hefte sie sofort ihre Zofe die schon mit dem Gepäck eingetroffen war, hin und her, voll Ungebuld allerlei Befehle erteilend und wieder zurückziehend.

Frau von Sahnred fandte ihr noch ihre Zofe Lena mit hinüber und überließ sie dann ihrem Schicksal. Der Baron befreite sich nur vom Reisekoffer und wechselte schnell seinen Anzug. Dann suchte er seine Rufine auf.

Frau von Sahnred hatte sich inzwischen nach Anni erkundigt und vernommen, daß diese ins Witwenhäuschen gegangen war. Sie gab Befehl, daß Anni nach ihrer Rückkehr sofort zu ihr kommen solle.

**Millionen**  
gebrauchen gegen

# Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf und Keuchhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Pulsnitz bei Felty Herberg, Mohren-Drogerie u. Max Jentsch, Central-Drog., in Dorn bei Otto Gärtner

# Spiegel

mit feinen, silberbelegten und geschliffenen Spiegelgläsern zu billigen Preisen. Neu belegen von fleckig gewordenen Spiegelgläsern. Einrahmen von Bildern.

**Cl. Bauer, Glasermeister**  
Schloßstraße 42.

Größtes Lager am Platze!

# Joh. Eichler

Schneidermeister — Pulsnitz —

Empfehle mein großes Lager in

**Stoff- u. Arbeitsanzügen**  
**Hosen, Westen u. s. w.**

Maß - Bestellungen billigt.  
Arbeits - Sachen nach Maß dieselben Preise.

o Großes Stoff - Lager. o

Billigste Preise!

# Vermessungs-Arbeiten

führt schnellstens aus

**Rudolf Rentsch, verpfl. Geometer**  
Grossdörsdorf, (am Elektrizitätswerk)

# Leiterwagen,

Kastenwagen, Schubkarren zu 8 1/2 Mark, sowie Räder in allen Größen empfiehlt

**G. Prißke, Wagenbauer**  
Grossdörsdorf.

# Modehaus Renner-Dresden-A

Dies ist die getreue Abbildung unseres

# Garantie-Scheines



Bei jeder Waren-Bestellung wird derselbe der Sendung — ohne besonderes Verlangen — beigelegt

Bestellen Sie unseren illustrierten Herbst-Katalog Wir senden Ihnen denselben sofort gratis und franko Wählen Sie unter den tausend vorzüglichen Abbildungen aus

- Wir zahlen alle Porto-, Bahnfracht- und Nachnahme-Spesen
- Wir tauschen nichtgefallende Waren stets bereitwilligst um
- Wir zahlen, wenn die Sendung nicht nach Wunsch, Geld zurück

# Renner

Dresden-Altmarkt 12

**WIE** bleibe ich gesund u. verlängere mein **LEBEN** Prospekt gratis :

**Institut für Sauerstoff-Heilverfahren**  
Dresden-A. I. 11.

**Wer Geld braucht** in jeder Höhe geg. bequem. Ratenrückzahl, Hypothek., Betriebskapital, schreibe an

**R. Hutschenreuther, Dresden-A.**  
Hassestraße 1.

**Kokosflocken** R. Seemann, Neumarkt 294

Miet-Verträge sind z. haben in d. Buchdruckerei **E. L. Försters Erben**

# Idealbrot

6 Pfd. 66 Pfg. — 4 Pfd. 44 Pfg.  
empfiehlt **Rich. Götz, Schloßstr.**  
Bäckerei mit elektr. Kraft-Betrieb.

Das Vermessungsbüro von **Bruno Henkel** geprüfter u. verpflichtet, Feldmesser — (früher R. Kurth) —

**Pulsnitz i. S.**  
Lange-Straße 308  
Fernsprecher 150

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Vermessungsarbeiten bei gewissenhafter Ausführung und billigster Kostenberechnung.

Einlagen verzinnt mit **3 1/2** Prozent

# Sparkasse Bischofswerda

Gegen **Beinleiden, offene Füße, Geschwüre, Brand-Wunden, Haut-Ausschläge, Abszesse, Flechten** veraltete Wunden etc. wende man die bewährte u. ärztlich empfohlene

**Heil-Tyrmol Salbe**

an. Wo bisher alle Mittel versagten mache man noch einen letzten Versuch mit Tyrmol Dose M. 1.60 zu haben in den Apotheken. Man verlange ausdrücklich Tyrmol Prospekt versendet Pharmaz. Laboratorium Tyrmol Dresden 1 Postfach 69

# Persil

Der grosse Erfolg!

# Wäscht

ohne Reiben u. Bürsten

**Henkel's Bleich-Soda**

Nun wurde ihr Baron Hochberg gemeldet. Sie empfing ihn voll warmer Herzlichkeit.

„Das ist gut, Rolf, daß Du mich gleich suchst. Ich wollte dich schon darum bitten, glaube aber, du bedürftest der Ruhe nach der langen Reise.“

Rolf Hochberg lächelte.

„Ein Ort bist du noch nicht, Elisabeth, und bin noch ganz andere Strapazen gewöhnt“, sagte er mit seiner warm klingenden Stimme.

„Nun komm, setz dich zu mir, Vetter. Ich denke, wir haben uns manches zu sagen. Marianna ist ja noch für eine Weile durch ihre Toilette in Anspruch genommen. Norbert hatte gleich eine geschäftliche Abhaltung, also bleibt uns ein ungeführtes Plauderplätzchen. Ich kann meine Geschäfte auf die Schultern meiner jungen Gesellschafterin abwälzen.“

Der Baron ließ sich ihr gegenüber in einen Sessel nieder und fuhr mit der schmalen Hand über die Stirn. Seine Augen hatten immer ein wenig einen versunkenen abwesenden Ausdruck.

„Ah, richtig, du schreibst mir da von der jungen Dame. Ihre Eltern, Senator Sundheim und seine Frau, lernte ich doch damals in Nizza kennen, als Ihr mich dorthin geschleppt hattet.“

„Das klingt mindestens, als wenn wir Wegelagerer gewesen wären“, sagte Frau von Sagned scherzend. Er lachte. Es war ein leichtes, wohlklingendes Lachen, aber es klang nicht frei und erfreulich.

„So, ja Elisabeth, laß nur gut sein, Ihr meintet es gut, ich weiß es. Ich sollte wieder ins Leben hinaus. Aber kehrt Du meine Liebe, ich bin im Grunde ein Mensch, der schon längst gestorben ist und sich im Leben nicht mehr zu recht findet.“

Sie sah ihn herzlich besorgt an.

„Immer noch die alten Grillen, Vetter“, sagte sie mit leisem Vorwurf.

Er lächelte wehmütig.

„Grillen? Ja — so kehrt Du es an, Elisabeth. Vielleicht hast Du auch recht. Ich hab mir wohl damals auf der Kapazitätsschiffahrt einen kleinen Knack geholt für Nerven und Gemüt, wenn auch sonst meine Gesundheit nicht ge-

litten hat. Wie Hochbergs sind entschieden robust, wer weiß, wie das kommt. Es war vielleicht damals recht idiosyncrasisch von mir, mich mit meinem Schmerz und Leid auf einen Südpol-fahrer zu verweisen. Da konnte ich mein Elend so recht behaglich breit machen. Du ahnst nicht, wie es damals in mir aussah — du hast ja meine Maria nicht gekannt und kannst nicht ermessen, was ich an ihr verlor. Ich habe sie so namenlos geliebt, diese herrliche Frau. Heute noch wird es warm und licht in mir, wenn ich sie mir vorstelle. Ich konnte aber damals keine Menschen sehen. Wenn jemand mit mir von meinem Verlust sprechen wollte, hätte ich ihn niederschlagen mögen. Jedem Menschen neibete ich das Leben — weil meine Maria tot war. Da war es eben die einzige Rettung, daß ich mich in die Einsamkeit flüchtete. Aber diese drei einsamen Jahre zwischen Eis und Schnee in einer Gegend, in der alles Leben erstarbt schien, dazu die unerhörten Strapazen, denen wir ausgesetzt waren — ja — dies alles hat mich ein wenig zum Sombelung gemacht. Und das sind dann meine Grillen. Aber lassen wir das, Elise — es ist ja immer dasselbe alte Lied für Dich.“

Sie faßte seine Hand.

„Und doch immer wieder neu, lieber Rolf. Ich traune dich an, solch e nem Manne wie Dir bin ich im Leben nicht ein zweitesmal begegnet. Aber magst Du anderen so wunderbar erscheinen wie Du wirst — ich habe immer Verständnis für Dich gehabt.“

Er lächelte ihre Hand mit einer feinen Galanterie.

„Das weiß ich, Elise — und ich danke es Dir von Herzen. Du standest ja schon damals auf meiner Seite, als ich, allen zum Trost, meine Maria heimführte. Du allein hast die liebevolle, herzliche Briefe geschrieben. Das vergesse ich Dir nie. Wie sich Maria darüber freute! Ach — war ich damals ein glücklicher Mann — zu glücklich — solch wolkenloses Glück neben uns die Wälder. Es durfte nicht von Dauer sein. Wenn Maria nun vollends noch erlitten hätte, daß ich Daniel Heriberts Erbe, Herr von Edartsberge und ein reicher Mann geworden ist — nein — es wäre ein zu großes Glück gewesen.“

Frau von Sagned nickte.

„Ja, ja — es wird gefordert, daß man im Glück nicht überschäumt. Uebrigens möchte ich heute noch gern wissen, weshalb Onkel Heribert gerade Dich zum Universalerben einsetzte.“

„Das kann ich Dir sagen. Ich fand in seinen nachgelassenen Papieren allerhand Aufzeichnungen, denen ich entnehmen konnte, daß er mich zum Erben einsetzte, weil ich mich nicht davon abbringen ließ, meine Maria der ganzen Familie zum Trost zu heiraten und — weil ich mich nie an ihn herangebrängt hatte, wie die anderen, die es nach dem reichen Erbe gelüftete. Natürlich kam ich trotz allem in den Verdacht der Ehrsüchtheit. Nur Du hast mir diesen Vorwurf nie gemacht.“

Frau von Sagned lächelte.

„Wer weiß, Rolf. Wenn ich so arm gewesen wäre wie unsere anderen Vettern und Basen, vielleicht hätte ich Dir aus das reiche Erbe mißgönnt. Du mußt es den anderen nicht so hart anrechnen und Dich nicht grämen.“

Der Baron lächelte sonderbar.

„Grämen? O nein. so viel Macht räume ich diesen Menschen nicht über mich ein. Es ist ja auch von unserer ganzen Sippe nur wenig junger Nachwuchs geblieben und die finden alle den Weg zu mir, wenn sie eine pekuniäre Hilfe brauchen. Ich gebe ihnen auch gern von meinem Liebesfluß. Und was das Grämen anbelangt — es gibt nur 2 Dinge auf der Welt, die mich mit Gram erfüllen. Das ist zuerst der Gedanke an den Verlust meiner Maria — und dann — die Gewißheit, daß ich das Kind, das sie mir hinterlassen hat, das doch ein Teil von ihr ist, nicht so lieben kann, als ich möchte.“

Sie sah ihn mitleidig besorgt an.

„Marianna ist nicht Art von Deiner Art, Rolf.“

„Nein — weiß Gott — das ist sie nicht. Aber noch weniger ist sie von der Art ihrer Mutter. Sie gleicht dieser noch weniger als mir. Und doch wäre ich so glücklich, wenn es der Fall wäre. Wenn sie mich an meine Frau erinnerte, müßte ich sie lieben. Maria war schön an Leib und Seele, ein Geschöpf, wie es Gott wohl nur einmal so wunderbar geschaffen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



**Aus dem Gerichtssaale.**

Berlin, 26. September. Das Urteil in der Thorer Landesverratsaffäre. Das Oberkriegsgericht des 3. Armeebezirks erklärte sich heute in öffentlicher Sitzung in der Anklagesache gegen den Sergeanten Wölferling vom Gouvernement Thorn wegen des versuchten Landesverrats an Oesterreich-Ungarn für unzuständig, verurteilte dagegen den Angeklagten wegen Landesverrats an Rußland auf Grund der Paragraphen 1 und 3 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1893 zu 15 Jahren Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht 14000 Mark Geldstrafe, evtl. weitere 18 Monate Zuchthaus, Beschlagnahme der bei dem Angeklagten gefundenen photographischen Apparate und Zeichnungen. Bei der darauf folgenden Begründung des Urteils wurde ebenso, wie bei der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Leipzig, 25. September. (Zurückgewiesene Revision.) Das Reichsgericht hat die Revision des Bürgerlichen Brauhauses und Genossen gegen Geraer Aktienbrauerei Tinz, Böhmisches Brauhaus, Knoblauch-Berlin und Brauerei Moses und Genossen in Berlin kostenpflichtig zurückgewiesen. Es handelte sich dabei um die Beanstandung der Bezeichnung Pilsener für deutsches Bier. Die darauf hingelieferte Klage des Bürgerlichen Brauhauses ist in den beiden Vorinstanzen erfolglos gewesen.

**Spielplan der Kgl. Hoftheater zu Dresden vom 28. September bis 6. Oktober 1913.**

— — — Königliches Opernhaus. — — —  
 28. Der Schmuck der Madonna. 8 Uhr. 29. Lohengrin. 1/2, 7 Uhr.  
 30. Jar und Zimmermann. 7 Uhr. 1. Der Schmuck der Madonna. 8 Uhr. 2. Salome. 8 Uhr. 3. Erstes Sinfonie-Konzert. Serie A. 1/2, 8 Uhr. 4. Der Schmuck der Madonna. 8 Uhr. 5. Das Rheingold. 7 Uhr. 6. Die Zauberflöte. 1/2, 8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.  
 28. Die Hermannschlacht. 1/2, 8 Uhr. 29. Die Journalisten. 1/2, 8 Uhr. 30. Minna von Barnhelm. 1/2, 8 Uhr. 1. Ernste Schwänke. 8 Uhr. 2. Der Corquado Caffo. 1/2, 8 Uhr. (Neu einstudiert.) 3. Eine Frau ohne Bedeutung. 1/2, 8 Uhr. 4. Der Kammerfänger Wetterleuchten. 1/2, 8 Uhr. 5. Corquado Caffo. 1/2, 8 Uhr. 6. Jedermann. 8 Uhr.

Magdeburger Wettervorhersage für den 28. September.  
 Süden, Südosten und Osten wechselnd bewölkt, ziemlich kühl, zeitweise Regen, im übrigen Gebiet abwechselnd heiter und wolfig, zeitweise etwas Regen, Nacht kühl, Tag etwas wärmer als 27. September.  
 Am 29. September:  
 ziemlich heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühler, Tag etwas wärmer als 28. September.

**August Förster**  
**- Flügel -**  **Pianinos**  
 Fabrikate bester Qualität.  
**Löbau in Sachsen. Georgswalde in Böhmen.**  
 Königlich Sächsischer Hoflieferant.  
 Kaiserlich Oesterreichischer Hoflieferant.  
 Phonolas. Phonola-Pianinos. Phonola-Flügel  
 Elektr. Klaviere „Hupfeld.“ Miet-Pianinos.  
 Gebr. Instrumente. Reparaturen. Stimmungen.  
 Filialen: **Bautzen**, Göschwitzstrasse 25.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Schutzmarke Schwan)  
 eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt unentbehrlich.

**GUTHMANN'S ECHE Cosmos-Seife**  
 DRESDEN Stck. 25 Pfg.

**Inserate** in alle Zeitungen vermittelt kostenlos die Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes.

**Oldenburg-Zuchtviehverk.**  
 Von heute, Sonnabend stehen ganz erste, klassische, hochtragende **Zuchtkalben** sowie allerbeste 5-12 Mon. alte Bullen- und Kuhfälder mit mehrere sprungfähige Bullen obiger Rasse bei mir zum Verkauf.  
 Richard Menzel, Telephon 119.

**Herbst 1913 Winter**  
 Empfehle mein **grosses Lager** in **Damen-Jakets**  
 Paletots, schwarz u. farbig, in allen Längen - **Backfisch-Jakets**  
 elegante moderefarbige Genres, auch **Flauschmantel** in allen modernen Ausführungen **Wetter-Kragen** für Erwachsene und Kinder **Kinder-Jakets**

**SIE**  
 brauchen Zeitschriften nicht von **auswärts** zu beziehen, denn die unterzeichnete Buchhandlung liefert Ihnen **jede** gewünschte **Zeitschrift** schnellstens und oft **4-6 Tage früher** als der auswärtige Kolporteur. Probenummern von den jetzt beginnenden Jahrgängen stehen zur Verfügung.  
**Hermann Kuttig**  
 Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung.  
 Jetzt ist es Zeit, **Riegelt** anzulegen, wenn man sich vor dem Schaden des kleinen Frostspanners schützen will. **Cautil-Raupenleim** ist der beste.  
 Zu haben bei: **Mag Bürger, Thora**

**Offene Stellen.**  
 Zuverlässiger fleißiger **Mann** für Packtute und Materialausgabe nach Grohröhrsdorf gesucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.  
 Jüngeres fleißiges **Dienstmädchen** zur Hausarbeit zum 1. Oktbr. gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.  
 Fleißigen Leuten mit 2-3000 Mk. bietet sich durch Übernahme einer modernen Maschinen-Wasch- und Plättanstalt, welche am hies. Plage eingerichtet werden soll, **sichere Existenz**. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich, da Reflektanten angeleitet werden. Off. unter D E 9524 an Rudolf Woffe, Dresden  
 Guter **flotter Astrachanweber** per sof. gel. Julius Schieblich. Für dauernde gutlohnende Beschäftigung werden angenommen **einige Weber** **einige Weberinnen** und Spulerinnen. **Mwin Höfgen, Oberlichtenau.**

**Thomasmehl**  
 wird zur **Herbstaat** mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Unser garantiert reines vollwertiges Thomasmehl wird nur in plombierten und mit unserer Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.  
**Thomasphosphatfabriken**  
 (Eingetr. Schutzmarke.) G. m. b. H., Berlin W 35.  
 „Maxhütte“ Eisenwerkges. „Maximilianshütte“ Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. S.  
 S. III. 300.  
 Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

**Vermessungs-Büro**  
**Conrad Walter**  
 Pulsnitz i. S.  
 Langestrasse No. 30.

Alle Sorten **Düngemittel** sowie **Speise- und Viehsalz** empfiehlt zu billigsten Preisen **August Gräfe**, Dhorner Straße. Niederlage am Bahnhof, früher Hermann Günther.  
**Gewandte Frau** zur Uebernahme des Verkaufs v. **Greizer Weberei-Resten** f. eig. Rech. ung sofort gel. Laden n. notwend. Angeb. m. Darleg. d. Berh. z. adress.: Fabrikreste 661, Greiz i. V., Postfach 44.

**Jakets**  
 Allergrößte Auswahl am Platze!  
 Unübertroffene billige Preise!  
**M. Freudenberg**  
 Pulsnitz, Schloß-Straße.

**Großes Lager in allenhand Uhren**  
**Erwin Pofandt**  
 Oberlichtenau

**Miet-Gesuche.**  
**Stube, Kammer evtl. Küche** pr. 1. Januar von jungen Leuten zu mieten gesucht. Angebote unter M 27 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Zu verkaufen.**  
 Schöne starke **Ferkel** zu verkaufen bei **Arthur Preischer, Obersteina.**

**Neuen Webstuhl**  
 Doppelbogen schläger 1/4 und 1/8 Einteilung mit gutlohnender Arbeit, von zweien die Wahl, sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**  
**Erste Etage** per 1. Januar 1914 zu vermieten. **Georg Gräfe** Schillerstraße 213 B 2.

**Logis** sof. beziehbar **Weißbach 33.**  
**Freundl. Logis** (Stube, Kammer, Küche) ist zu vermieten und 1. Jan. zu bez. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**Frödl. möbliertes Zimmer** pr. 1. Oktober zu vermieten. **Bischofswerdaer Str. 213 II** bei **Ulbrich.**

**Weisskraut** zum **Einschneiden** à Zentner 1.80 M empfiehlt **Emil Körner.** Hobelmaschine steht zur Benutzung.